



Ihre Seite

IM SOMMER UNTERWEGS

Die Vision

„Der Planet Erde, das Leben, das sich darauf entwickelt hat – ein einzigartiges Wunder im Kosmos.“ Das hat Martin Vosseler auch auf seinen Reisen und Wanderungen erfahren. Naturwunder, die er erleben durfte, und Menschen, die ihm mit grosser Gastfreundlichkeit und Unterstützung begegneten. Der Erhalt unserer Erde. Nur der Mensch selbst kann den von ihm verursachten Schaden an der Umwelt wiedergutmachen. Deshalb ist auch jeder, der sich engagieren will, auf Vosselers Wanderungen willkommen. Noch bis zum 5. November ist er unterwegs. Informationen zu den Routenetappen gibt es unter www.martinvosseler.ch.



Wandern für das Klima

von Amina Linke

Für Martin Vosseler bedeutet Courage „Mut durch ein grosses Herz zu haben“. Seines scheint besonders gross zu sein, schaut man sich seinen unermüdlichen Kampf gegen den

Klimawandel und für erneuerbare Energien an. Vosseler hat die USA durchwandert, den Atlantik mit einem Solarkatamaran überquert und wandert nun durch die Schweiz.

Die Person

Eigentlich ist Martin Vosseler Arzt. Nicht von ungefähr beschreibt er den Klimawandel als eine arterielle Blutung, die es schleunigst zu stoppen gilt, wenn uns an unseren Nachfahren etwas liegt. 1948 in Basel geboren, studierte er nach seiner Schulzeit Medizin und arbeitete unter anderem an der Harvard Medical School in Boston. Dort führte ihn der weltberühmte Kardiologe Bernard Lown in die internationale und 1985 mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Vereinigung *International Physicians for the Prevention of Nuclear War* ein. Die Schaffung des Bewusstseins und letztlich der Einsatz für das Klima waren die natürliche Folge.

Der Sonnenpfad

Sonnenpfad oder Atompfad – beides geht nicht. Das ist das Motto Vosselers Wanderung rund um und quer durch die Schweiz, die am 20. Juli in Basel gestartet ist. Die Wanderroute selbst beschreibt einen Kreis mit einem Kreuz drin. Ein klares Zeichen gegen die Atomenergie und für eine wirtschaftlich und ökologisch gesunde Schweiz. Ein klares Zeichen auch für die Elektrounternehmen und grosse Teile der Politik, die noch immer an die Atomkraft glauben und so nicht nur Geld verschlingen, sondern auch innovative Wege zu erneuerbaren Energien unmöglich machen. „Dabei ist die Schweiz im Vergleich zu anderen europäischen Ländern stark im Rückstand“, so Vosseler.

Die Ziele

Den Menschen die Notwendigkeit zu einem ökologischen Bewusstsein zu vermitteln, das ist Vosselers Anliegen seiner zahlreichen Projekte, wie SONNEschweiz oder sun21. Die jährlich durchgeführte Veranstaltungswoche der sun21 hat schon hochkarätige Gäste wie Michail Gorbatschow, Al Gore oder Ernst U. von Weizsäcker angelockt. Mitte November segelt Vosseler dann in die Karibik zu den Kalinagos. Mit den letzten karibischen Ureinwohnern wird er gemeinsam ein Sonnenwindprojekt aufbauen, dass sie endlich unabhängig von überbelegtem in Ölkraftwerken produziertem Strom sind. Ein weiterer Schritt zum Ziel.

Der beste Freund

Der wie Vosseler in Basel geborene Ethnologe und Umweltaktivist, Bruno Manser, lebte mehrere Jahre im Dschungel von Borneo mit den Penan zusammen und machte auf die Vertreibung der Ureinwohner durch die industrielle Zerstörung ihres Lebensraumes aufmerksam. Eine ganze Kultur drohte so zu verschwinden. Trotz Landesverweis und ein auf ihn ausgesetztes Kopfgeld reiste er ein paar Jahre später wieder heimlich ein. Sein ökologisches Engagement war Borneo anscheinend ein Dorn im Auge. Seit neun Jahren gilt er als verschollen. 2005 wurde er dann amtlich für tot erklärt.

BRIEFE

Gedanken zur Filmgeschichte

Am Anfang der zwanziger Jahre war der Film „sprachlos“ – es war Stummfilmzeit.

Auf Zelluloid festgehaltene Einzelbilder vermittelten bei Wiedergabe in sehr schneller Aufeinanderfolge zusammenhängendes Geschehen – so bei Charly Chaplin in seinem Film „Goldrausch“ durch originelle Mimik, Gestik, als Ersatz für Dialog. Seine Frau Paulette Godard war auch Schauspielerin und lebte später im Tessin mit Erich Maria Remarque. Ein sozialkritischer Dokumentarfilm jener Stummfilmzeit war „Metropolis“ von Regisseur Fritz Lang. Die Hauptrolle spielte Gustav Fröhlich, der später Jahrzehnte in Brissago wohnte. Thema des Films war: Aufstand der Arbeiter gegen die maschinenintensive, Handarbeit vernichtende Industrialisierung. Gustav Fröhlich spielte die Hauptrolle des Malers im Film „Die Sünderin“ mit Hildegard Knef. Erinnern möchte ich auch an Brigitte Helm-Kunheim als Repräsentantin der Stummfilmzeit. Sie lebte in Porto Ronco.

Dem Stummfilm folgte der Ton-Film mit Wiedergabe von Geräuschen der Natur, Sprache und Musik neben dem Bild. Manche SchauspielerInnen mussten bei Beginn der Tonfilmzeit aus der Filmproduktion ausscheiden wegen ungeeigneter Stimme, so auch Brigitte Helm. In rasender Entwicklung von Wissenschaft und Technik folgte der Farbfilm – dann Stereo, dann Breitwandaufnahmen – später dreidimensional. Repräsentativ für die Filmentwicklung in Deutschland war die UFA-Filmgesellschaft, Berlin. Sie war die grösste Konkurrenz für die amerikanische Filmindustrie in Hollywood. Deshalb wurde die UFA nach dem Krieg „entflochten“.

Die Neugier der Menschen hinsichtlich bildhafter Nachrichten aus aller Welt wurde grenzenlos – auch die Gier nach Liebesfilmen und Filmen aus dem Bildungsbereich, z.B. Musik, Naturwissenschaft ... Kinos schossen wie Pilze aus der Erde, waren vollbesetzt, ja überfüllt, anders

als heute in Konkurrenz mit dem Fernsehen. Filme wurden Kunstwerke, die man auf Festivals prämierte. Filme wurden auch zu überragenden Massenkommunikationsmitteln – missbraucht von Diktatoren zur Bildung einer einheitlichen öffentlichen Meinung, ja Volksverführung.

Es gab viele gute Filme, in denen Charakter-Schauspieler Vorbilder aus der Geschichte darstellten und zu humanem Denken und allumfassender Liebe anregten. An Themen, beinhaltend Drogen, Gewalt, Brutalität, Grausamkeiten, wie oft heute, erinnere ich mich nicht. Die Filmverantwortlichen brachten Abbilder des Lebens auf Filmbänder mit Magnetstreifen.

Die Filmschauspieler wurden verehrt, fast wie Götter – sie waren „Stars“ und versetzten uns in selbige Irrealität inmitten einer sachlich-kühlen Alltagswirklichkeit. Heute erleben wir dank elektronenmikroskopischer Fotografie wahre Wunder der Natur.

Gebraucht im Guten – aber auch im Schlechten wird der Film von der Werbewirtschaft. Im Schlechten: wenn die Bevölkerung zu mehr Konsum verführt wird als nötig – weiter: wenn wesentlich Produkte unter das Volk gebracht werden, die schädlich sind (z.B. durch Zigarettenwerbung), wenn Jugendliche zu falschem Tun angeregt werden.

Erwähnen möchte ich Namen bedeutender Schauspieler, Regisseure, Bühnengestalter, die unvergessene Filme ihrer Zeit (mit)prägten: Fritz Lang, Fritz Kortner, Gustav Gründgens, Kurt Jürgens, Heinz Rühmann, Hans Moser, Hans Albers und unter vielen anderen auch die Schauspielerfamilie Schell sowie Willi Forst („Bel Ami“), der in Brissago lebte, und Walter Slezak (Sohn Leo Slezaks von der Metropolitan Opera), einst in Lugano-Breganzona beheimatet.

Besonders erwähnen möchte ich Rolf Gérard, Ascona, jetzt hundert Jahre alt, der in seinen vielseitigen künstlerischen Ausdrucksformen auch den Film beeinflusste und uns Freude gab. Es sei ihm und allen anderen gedankt.

Ferdinand Schmidt, Ascona

In Brissago fiel das Nationalfest ins Wasser

Stellen sie sich vor, 1. August, sie freuen sich auf das Feuerwerk von Brissago, welches wie sie vermuten auf diesen Abend verschoben wird. (Am Vorabend abgesagt wegen schlechten Wetters.) Sie machen sich hübsch, ziehen sich etwas Schönes an und schlendern ein wenig der Promenade entlang. Auf einem der Parkbänke setzen sie sich hin und geniessen die friedliche Stimmung am See. Schön, nicht wahr? Doch plötzlich ein Zischen hinter ihnen! Bevor sie wissen wie ihnen geschieht, sind sie auch schon nass. Die Bewässerungsanlage direkt hinter der Bank spritzt frisch-fröhlich los. Nein nein, nicht mitten in der Nacht, sondern Abends um ca. viertel nach sieben Uhr! Was für Kinder sicherlich ein Gaudi ist, finden sie jedoch gar nicht lustig. Der reservierte Tisch im Restaurant muss warten, da sie zuerst zurück ins Hotel müssen, um sich umzuziehen. Na ja, dafür werden sie aber mit einem prächtigen Feuerwerk entschädigt, oder? Wieder falsch. Brissago ist nicht so flexibel ein Feuerwerk und Dorffest zu verschieben. Es ist anscheinend einfacher, eine Nationalfeier einfach auszulassen! Nächstes Jahr ist vielleicht schönes Wetter!!! Verena Bosshard, Hinwil

Seepromenade Golf Ascona: Hunde an die Leine

Seit Jahren weisen unübersehbare Tafeln auf Höhe Lido und Porto darauf hin, dass Hunde an der beliebten Seepromenade entlang des Golfplatzes an der Leine zu führen sind. Nur – wer hält sich schon daran? Leider wird diese Vorschrift kaum eingehalten und Kontrollen finden offensichtlich nicht statt. Wenn man sich auf dieser schönen Wiese auf einem Tuch niederlassen will, muss man ständig auf der Hut davor sein, nicht auf einem Hundekot zu landen. Und hat man sich einmal hingelegt wird man mit Sicherheit in Kürze von einem Hund beschmüffelt. Es wäre wünschenswert, dass sich die Gemeinde etwas aktiver um dieses Problem kümmern würde.

K.K. (Adresse der Redaktion bekannt)

Anzeige

Jahresabonnement zu CHF 139.–

(Ausland CHF 199.–)

Ich möchte Abonnent der Tessiner Zeitung werden

Ich bestelle ein **Geschenkabonnement**

Ich möchte für einen Aufpreis von **CHF 19.–** die Fernseh-Wochenzeitschrift Ticino 7 auf Italienisch abonnieren

Ich möchte für einen Aufpreis von **CHF 19.–** die in deutscher Sprache erscheinende Fernseh-Wochenzeitschrift TV Täglich abonnieren

Tessiner Zeitung
Abonnementsservice
Via Luini 19
6600 Locarno

Tel. +41 (0)91 756 24 10
FAX +41 (0)91 756 24 97

aboservice@tessinerzeitung.ch

Rechnung an:

Name

Vorname

Adresse

PLZ

Ort

Unterschrift

Email

Zugunsten von:

Name

Vorname

Adresse

PLZ

Ort